

Leserbrief an "Die Presse" - Juni 2003

Am 7. Juni 2003 erschien in "Die Presse" ein Artikel zur "Affäre Baudis", dem Ex-Bürgermeister von Toulon, der von einem verurteilten Serienmörder beschuldigt wurde, an diversen sadomasochistischen Partys teilgenommen zu haben. Den Artikel konnten und wollten wir so nicht unkommentiert lassen (dieser Artikel ist natürlich nicht mehr online verfügbar).

Der Text unseres Leserbriefs:

Wir beziehen uns auf Ihren Artikel in der Presse vom 7.6.2003 "Sado-Maso Parties mit Promis" im Chronik International Teil.

Ausdrücklich möchten wir festhalten, es geht uns nicht um die Person Dominique Baudis, sondern um die prinzipielle Handlungsweise. Über die Schuld oder Unschuld von Baudis müssen ordentliche Gerichte urteilen. Sie haben in dem Artikel – entgegen der sonst üblichen, auf Seriosität bedachten Berichterstattung der Presse – nahezu unkommentiert Anschuldigungen übernommen, sind jedoch die Beweise dafür schuldig geblieben. Sie reißen sich damit in eine Kampagne medialer Vorverurteilung ein, die nicht zuletzt wegen des rechtlichen Grundsatzes „keine Strafe ohne rechtskräftigem Urteil“ entschieden abzulehnen ist.

Noch bedenklicher ist jedoch die von Ihnen verwendete Sprache. Ob dies in der Absicht geschah, unter Ihren Lesern Stimmung gegen Dominique Baudis zu machen oder einfach aus Unvermögen, mit dem Thema Sadomasochismus neutral umzugehen, können und wollen wir nicht beurteilen. Die von Ihnen benutzten Redewendungen (Menschen „aus dem Weg räumen“) oder das im allgemeinen Sprachgebrauch als abfällig oder gar als Schimpfwort verwendete "Sado-Maso" bringen jedenfalls eine beträchtliche Befangenheit gegenüber Menschen mit sadomasochistischen Neigungen zum Ausdruck. Als Journalist und noch mehr als Mitarbeiter der Presse, die laut Eigendarstellung von den „Meinungsmachern“ Österreichs gelesen wird, sind Sie jedoch verpflichtet, Ihre persönliche Meinung und die nackten Fakten strikt zu trennen.

Mit ihrem Artikel, durch abfällige Sprache und mediale Vorverurteilung beeinflussen sie nicht nur die Meinung über die betroffenen Personen, sondern auch das öffentliche Bild über SadomasochistInnen. Sie schaden damit einer ganzen Menschengruppe, die mit dem Fall Baudis nichts zu tun hat. Sie machen es uns als Verein schwieriger zu kommunizieren, dass Sadomasochismus keine Krankheit ist, sondern lediglich eine andere Form, Liebe und Sexualität zu definieren.

Vergewaltigung, Missbrauch von Minderjährigen, Mord entsprechen definitiv nicht dem sadomasochistischen Grundsatz von „safe, sane & consensual“ (sicher, mit gesundem Menschenverstand und im gegenseitigen Einvernehmen) und haben mit Sadomasochismus nichts zu tun.

Wie bei allen Berichten sollte auch hier das nötige Hintergrundwissen recherchiert werden, um objektiv und sachlich informieren zu können:

Wenn Sie daran interessiert sind, SadomasochistInnen in Österreich, unser Leben und unsere Art zu lieben kennenzulernen, dann laden wir Sie herzlich zu einer unserer Informationsveranstaltungen oder zu einem persönlichen Gespräch ein.

Weitere Informationen zum Thema Sadomasochismus finden Sie auf unserer Website <http://www.schlagartig.at/> und unter <http://www.datenschlag.org/>.

Besonders interessant für Pressevertreter ist der Text <http://www.datenschlag.org/txt/presse.html>.

Schlagartig! Sadomasochismus-Organisation Österreich